

# Organisation und Durchführung der bäuerlichen Kompostierung in Tirol

H. GAHR

## Tirol - das Land mit dem dezentralsten Kompostiermodell Europas: *Sauber - verlässlich - wirtschaftlich*

In Tirol gab es Ende der 80er Jahre erste Initiativen und Versuche zur Kompostierung biogener Abfälle. Hierzu wurden durch das Land drei Pilotprojekte geschaffen: eine Trommelkompostierung, eine Containerrotte und das System der offenen Mietenkompostierung auf unbefestigter Fläche. Keines der damals gewählten Systeme konnte jedoch die Erwartungen erfüllen.

Im Jahr 1990 wurden dann erstmals Bauern animiert, in der Kompostierung aktiv zu werden. Die Gewerberechtsnovelle 1992, welche die Kompostierung als landwirtschaftliches Nebengewerbe anerkannte, brachte einen weiteren Anreiz, in die Bioabfall-Kompostierung einzuweisen.

In der Startphase wurden auf offenen Flächen meist Grünabfälle, vermengt mit Wirtschaftsdüngern, zu Mieten aufgesetzt. Somit lernten die Bauern Schritt für Schritt die Kompostierung kennen.

Begleitend hierzu gab es viele Veranstaltungen wie Lehrfahrten, eine Kompostfachkundigen-Ausbildung, Besuche von Fachtagungen, Kompostfachrunden und einen regen praktischen Erfahrungsaustausch. So wurde die Basis für ein dezentrales System geschaffen, welches 1992 durch die Gründung der ARGE-Kompost einen gemeinsamen Dachverband erhielt. Die Landwirtschaft hat also von Beginn an die Kompostierung in Tirol aktiv mitgestaltet. In vielen Vorträgen und Informationsveranstaltungen wurden die Möglichkeiten vorgestellt und die Stärken aufgezeigt. Im Jahre 1993 wurde die erste Kompostieranlage in Wörgl (ca. 11.000 Einwohnergleichwerte) in Betrieb genommen. Nach und nach folgten weitere Anlagen. Die Gemeinden vertrauten also dem System der Bauern.

## 278 Gemeinden - 64 Kompostier- und Biogasanlagen

Derzeit sind in Tirol 64 Kompostier- und Biogasanlagen in Betrieb. Die ARGE bäuerlicher Kompostierer, welche ihren Sitz in der Landeslandwirtschaftskammer für Tirol hat, betreut und vertritt heute 42 Kompostierer und vier Biogasanlagenbetreiber. 65 % - 70 % (ca. 35.000 t) des gesamten in Tirol anfallenden Bioabfalles sowie Rasen- und Strauchschnitt werden durch Bauern verarbeitet. Die Anlagengrößen sind sehr unterschiedlich und reichen von einer Jahresmenge von 50 t bis 2.000 t. 12 Anlagen sind überdacht, die restlichen befestigt und genehmigt (entsprechend den Leitlinien des Landes Tirol).

Zumeist stellen Bauern die Grundflächen für die Anlagen zur Verfügung, welche für 20 Jahre an die Gemeinden verpachtet wurden. Darauf errichteten dann die Kommunen (allein oder in Gemeinschaft mit anderen Gemeinden) funktionelle Kompostieranlagen. Diese wurden durch das Land Tirol gefördert und oft durch die Abfallverbände vorfinanziert. In einem Auswahlverfahren wurden die besten Bauern als Betreiber der Anlagen ermittelt. In einem durch die ARGE-Kompost ausgearbeiteten Betreibervertrag wurden die Rechte und Pflichten der Bauern, aber auch der Gemeinden, klar festgelegt und auf zehn Jahre fixiert. Begleitend dazu wurde eine Musterkalkulation erstellt, welche sämtliche Bearbeitungsschritte beinhaltet und die allseits geforderte ordnungsgemäße Verwertung des Kompostes garantiert. 95 % aller Betreiber bearbeiten ihre Anlagen sehr sauber und ordentlich. Mit lediglich 5 % gibt es hin und wieder kleinere Probleme. Durch die ARGE ist man jedoch in der Lage, auf diese rasch zu reagieren, was durch die Überschaubarkeit der Anlagen ermöglicht wird.

Die Anlagen werden laufend kontrolliert und durch den Austausch praktischer

Erfahrungen im Ablauf optimiert. Die Zusammenarbeit mit den Behörden und Gemeinden - im speziellen mit der Umwelt- und Abfallberatung - funktioniert bestens. Die ARGE-Kompost, welche in der Startphase durch das Land gefördert wurde, finanziert sich seit 1995 selbst und kann somit unabhängig agieren und ihre Interessen einfordern.

184 Gemeinden sind derzeit zufriedene Partner. Der Aufbau des dezentralen Systems war der schwierigere, aber im Nachhinein gesehen, bessere Weg. Die Problemlösung hat sich für beide Seiten - die Gemeinden, aber auch für die Bauern - gelohnt und findet allgemein höchste Anerkennung. Viele Besuche aus ganz Europa zeigen, dass die dezentrale Kompostierung in Tirol Vorbildcharakter hat.

## Natürliche Kompostierung - Kreisläufe schließen

Kein Kompostiersystem auf dieser Welt hat nur Vorteile. Die bäuerliche Mietenkompostierung ist jedoch gerade für ländliche Regionen optimal. Der Bioabfall wird in überschaubaren Einheiten verarbeitet und verwertet. Der Energieaufwand hierzu ist gering und somit vertretbar. Bei Einhaltung aller fachlichen Regeln ist auch die Umweltbelastung minimal. In Tirol waren es gerade die Bürger, welche kleinere, überschaubare Kompostieranlagen akzeptierten. Niemand wollte große Monsterwerke. Die bäuerliche Kompostierung hat sich heute zu einem anerkannten System entwickelt. Die Bürger schätzen die vielen Möglichkeiten, welche ein dezentrales Kompostiermodell bietet (z.B.: Anlieferung des Materials, Kennenlernen des Systems, Kompostabgabe an den Bürger). Die größten Vorteile der bäuerlichen Mietenkompostierung liegen jedoch in den überschaubaren Kosten und in der gesicherten Verwertung des anfallenden Kompostes.

**Autor:** NR Hermann Gahr, Landeslandwirtschaftskammer für Tirol, Brixner Straße 1, A-6021 INNSBRUCK

**VERARBEITUNGS-TARIFE 2000  
(netto plus 10 % MwSt.):**

Bioabfall	ATS	716,80 / t
Baum- und Strauchschnitt lose	ATS	128,40 / m <sup>3</sup>
Rasenschnitt	ATS	85,60 / m <sup>3</sup>

Durch den Einsatz moderner, leistungsfähiger und mobiler Technik ist es möglich, die Verarbeitungstarife gering zu halten. Die Verwertung des anfallenden Kompostes wird mittels nachgewiesener Flächen garantiert. Hierzu gibt es begleitende Untersuchungen des Fertigungskompostes. Diese wird durch das Amt der Tiroler Landesregierung vorgeschrieben. Derzeit können die hohen Qualitätsnormen erfüllt werden. Dies scheint uns wichtig, damit das Produkt „Kompost“ marktfähig bleibt.

**Dezentrales System schafft  
ländliche Arbeitsplätze**

Durch das dezentrale Kompostiersystem wurden in Tirol viele Arbeitsplätze geschaffen. Über die ARGE-Kompost sind 55 Bauern durch einen Zusatzverdienst abgesichert worden. Zirka 145 Mio. ATS wurden beim Bau von 45 bäuerlichen Kompostieranlagen investiert. Davon hat die heimische Wirtschaft massiv profitiert. Weitere 25 Mio. ATS wurden für Maschinen und leistungsfähige Technik ausgegeben.

**Modern und zeitgemäß - der  
Bürger steht im Mittelpunkt**

Gerade für ländliche Gemeinden ist das in Tirol praktizierte System modern und

zeitgemäß. Es braucht keinen Vergleich mit anderen Systemen zu scheuen, sondern ist (wie die Praxis beweist) wirtschaftlich vertretbar und ökologisch sinnvoll. Um noch umweltverträglicher und effizienter kompostieren zu können, wurden kürzlich auf sieben Anlagen zur Sauerstoffoptimierung Mietenbelüftungen installiert. Als Ergänzung zur Mietenkompostierung wird in Gebieten mit hohem Anfall an flüssigem Abfall die Biogastechnik genützt. Wer heute für Umwelt steht, sollte Transportwege, Energieaufwand, vor allem aber die Kosten genau betrachten. Auf Dauer werden sich jene Systeme durchsetzen, die wirtschaftlich sind, die Kommunen verlässlich bedienen und sauber und ordentlich arbeiten.